

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
1896**

79 (7.7.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-606799](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-606799)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
von Quartal 1 Mark erlösnisse Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postanstalten und
Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige
Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg
für auswärtig 15 Pfg.

Nachrichten

für Stadt und Amt Eilsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den
Herren: F. Böttner in Oldenburg
Herrn Müller in Bremen, Hasenhein
und Vogler A.-G. in Bremen und
Hamburg, Wih. Scheller in Bremen,
Ad. Steiner in Hamburg, Rud. Wolff
in Berlin, J. Bard und Comp. in Halle
a. S., G. L. Daube und Comp. in
Frankfurt am Main und von anderen
Inferieurs-Comptoirs.

Nr. 79.

Eilsfleth, Dienstag, den 7. Juli.

1896.

Tages-Beizer.

(7. Juli.)

• Aufgang 4 Uhr 16 Minuten.
• Untergang: 8 Uhr 47 Minuten.

Hochwasser:

11 Uhr 46 Min. Nm. — 12 Uhr 20 Min. Nm.

Die Reichstags-Session.

Das Wetter hat es mit unseren Reichsboten besser gemeint, wie mit den Bauern, die Heu einerntet wollen. Juni und Anfang Juli waren trübe und regnerisch, so daß man an den November erinnert wurde. Unter dem Einfluß dieser für die Tagung der Reichsboten günstigen Witterung, war es möglich, die Arbeiten der Volksvertretung schnell zu fördern und zu Ende zu bringen.

Der nun vertagte Reichstag hat 119 Plenarsitzungen abgehalten und ein gut Stück Arbeit geleistet. Ob das gute Stück Arbeit auch gut geleistet ist, wird natürlich von dem Standpunkt der verschiedenen Parteien aus sehr verschieden beurteilt.

Zunächst ist die Zuckersteuer dahin geändert worden, daß der Ausfuhrzuschuß 2,50 M. für 100 Kilogramm beträgt bei einer Contingentierung von 17 Mill. Doppelpentner. Die ungewollte Folge war ein Sinken der Zuckerpreise. Wie der Schutz Zoll zum Fruchtzoll reizt, so veranlaßt eine Prämienhöhung im Inland eine solche im Ausland. Die auswärtigen Concurrenten ahmen unser Beispiel nach; ja, sie übertrumpfen uns noch. Ihnen kommt überdies der Umstand zu gute, daß Deutschland nunmehr eine geschicklich festgelegte Production hat, während sie ihre Production beliebig ausdehnen können. Sobald die erhöhten Auslandsprämien erst in Wirksamkeit getreten sind, kann, was man jetzt schon einsehen, noch ein weiterer Preisfall erfolgen, und dann würde, was der Staat auf der einen Seite in Form der Prämie giebt, auf der andern Seite durch die Preisdifferenz verloren gehen. Das Endergebnis wäre dann nur ein billiger Zuckercontingent für die Engländer und das Steuermehr für die Deutschen.

Es hilft nichts, den Thatsachen gegenüber die Augen zu schließen. Auch das neue Börsengesetz, das theilweise schon in Kraft getreten ist, wird die Schäden nicht heilen, die es zu heilen bestimmt ist. Für Roggen notierte der Berliner Curszettel am Tage des Terminhandels-Verbots 117—121 M.; gekauft wurden

10 800 Tonnen. Der Curs vom Mittwoch, als nach Inkrafttreten des Verbots, war 109 bis 116 M.; gekauft wurden 450 Tonnen. Die Vermuthung, daß die Preise falsch notirt worden seien, hat wohl nur die augenblickliche Verblüffung eingegeben.

Das Margarinegesetz wird nicht zu Stande kommen, wenn die Aeußerungen der Regierungsvorleiter in der letzten Reichstags-Sitzung endgültig sind. Die verbündeten Regierungen wollen weder das Färben der Margarine mit dem Steinkohlentheerprodukt Phenolhythalein, noch das Gebot, Margarine in getrennten Verkaufsräumen feilzubalten, zugestehen, was beides von der Reichstagsmehrheit angenommen wurde.

Verhältnismäßig „milde“ ist das Gesetz über den unlauteren Wettbewerb ausgefallen. Es legt demjenigen, der über geschäftliche Verhältnisse unrichtige Angaben macht, Schadenersatzpflicht, demjenigen, der diese Angabe wesentlich macht, Strafe auf. Geschäftsgeheimnisse will es für die Dauer des Vertragsverhältnisses gehütet wissen. Die Reclame dürfte danach künftig mit größerer Vorsicht auftreten. Beseitigt wird sie indeß; so wenig wie die heiße Concurrrenz, die heute herrscht.

In der Währungsfrage wurden Seitens des Reichskanzlers Erklärungen abgegeben, welche die Hoffnungen der Bimetallisten vernichten; denn die Verweisung auf die englische Initiative bedeutet eine Vertagung bis zu dem Nimmermehrstage. Die Reform des Militärstrafprocesses ist ihrem Ziel um einen Schritt näher gerückt, indem die Einbringung einer Vorlage für den Herbst in bestimmte Aussicht gestellt wurde. Auch das Vereinsrecht soll, freilich nur in den Einzelstaaten und in einem untergeordneten Punkte, eine Abänderung erfahren.

Alle andern Vorlagen aber übertragt natürlich das Bürgerliche Gesetzbuch an Bedeutung nach jeder Richtung hin. Lange und sorglich vorbereitet, war es endlich so weit vollendet, daß es der Volksvertretung zur Genehmigung unterbreitet werden konnte. Vier Monate dauerte die Commissionsberatung, eine Woche dauerte die zweite, zwei Tage die dritte Lesung. Nun ist das Gesetz geborgen, das Deutsche Reich erlangt die Rechtseinheit, und damit schlingt sich ein neues Band um alle deutschen Stämme. Auch dieses Gesetzeswerk trägt die Züge seiner Zeit; die Pforten haben ihm manches aufgeschöpft, das besser ferngeblieben wäre. Aber — diese Empfindung bewacht sich immer weiterer Kreise — ein Fortschritt ist es doch und diesen Schritt ohne langes Zögern zu thun, war doch kein Fehler. Es hielt schwer, die einer baldigen Verabschiedung entgegen-

stehenden Widerstände zu brechen und den Reichstag ausnahmsweise einmal einem großen Impulse zugänglich zu machen. Schließlich gelang es aber; mit wachsenden Besuchsziffern wurden die entscheidenden Abstimmungen vorgenommen, und so ist die Klippe — die gefährlichste für das große Werk — glücklich umschifft.

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser hat von Christianland aus dem Reichskanzler telegraphisch seine Befriedigung über die endgültige Erledigung des deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches ausgesprochen.

Auch dem Staatssecretair des Reichsjustizamts Niederding ist ein kaiserliches Schreiben zugegangen, in dem die Verdienste desselben um das Bürgerliche Gesetzbuch in ehrender Form hervorgehoben werden.

Zu dem als endlich abgeschlossen zu betrachtenden Zwischenfall Prinz Ludwig von Bayern legt der Berliner Correspondent der „Münchener Neuesten Nachrichten“ Werth darauf, „kompetent“ versichern zu dürfen, daß der Besuch des Prinzen beim Kaiser in Kiel durchaus auf eigenster Initiative des Prinzen zurückzuführen ist. Letzterer habe bei dem Diner beim Reichskanzler daraus kein Fehl gemacht; er lege sogar Werth darauf, daß solches bekannt werde.

Im „Reichsgesetzblatt“ wird das Gesetz über die vierten Bataillone veröffentlicht.

Im „Reichsanzeiger“ werden die durch Bundesrathsbeschluß abgeänderten Vorschriften betr. die Abgabe stark wirkender Arzneimittel, sowie die Beschaffenheit und Bezeichnung der Arzneigläser und Standgefäße in den Apotheken, nebst dem Verzeichniß der Drogen und Präparate veröffentlicht.

Den Capitainen der Handelschiffe, die zugleich Officiere des Beurlaubtenstandes sind, hat bekanntlich der Kaiser die Berechtigung verliehen, das eiserne Kreuz in der deutschen Handelsflagge zu führen. In Interessentenkreisen findet die Maßnahme nicht überall Billigung. Es werden dadurch zwei Klassen von See-capitainen geschaffen. Im Anlande wird man die Capitaine ohne Kreuz auf der Flagge bald für minderwerthig halten zum Schaden der von ihnen geführten Schiffe.

Betreffs der Duelle in der Aeme schweben Erhebungen, die sich aber lediglich mit der genaueren Durchführung und Verschärfung der Bestimmungen über die Ehrengerichte beschäftigen sollen.

Die Commission für Arbeiterstatistik trat am Donnerstag wieder zusammen, um die Erhebungen

Nach schweren Prüfungen.

Original-Novelle von Luise Cammerer.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Zwei große Thränen lösten sich aus Erichs Augen, wie leuchtende Perlen fielen sie über Hedwigs schlanken, weißen Hände. Ein Blick, der alles Leid und alle Wonne dieser wenigen Minuten in sich vereinigte, traf ihn noch, leise wie sie gekommen, entschwand sie.

Auch Betty sagte der Freundin noch ein letztes schmerzliches Lebewohl. Bei dieser Gelegenheit hätte Hedwig ihr so gerne die Abschiedsgrüße Felix überbracht, allein sie befürchtete, schmerzliche Erinnerungen zu wecken, und unterließ es deshalb.

Die Schlacht bei Weißenburg war geschlagen. Siegreich waren die Deutschen dorans hervorgegangen, aber der Sieg hatte viele Menschenleben gekostet. Auf dem Schlachtfelde lagen Tode und Verwundete, Freunde und Feinde durcheinander. Die Sanität wirkte geschäftig und segensreich auf der Stätte des Glends, sie scheute keine Gefahr und war oft dem Kugelregen so nahe wie das Militair.

Erich Winter war ein tüchtiger Feldgeistlicher geworden, der von Officieren und Soldaten hochgeehrt

und verehrt wurde. Seine Predigten waren so rein und ebel; selbst getragen von hoher Begeisterung für eine gute Sache, wirkten seine Worte anfeuernd auf seine Zuhörer und entzündeten kühnen Muth. Und wie beruhigende lindernde Trostorte fand er am Leidenslager der verwundeten Krieger. Wahrlich, er ersah den herrlichen Verort in seiner ganzen Höhe, der Aufgabe, die er sich gestellt, widmete er sich mit allen Kräften. Wie klein, wie nichtig erschien ihm sein eigener Kummer im Vergleiche zu dem großen Glend, dessen täglicher Zeuge er wurde. Zerkörend griff der Tod in die glücklichsten Familienverhältnisse und fragte wenig danach, welche blühendes Leben, welche reiche Hoffnungen er vernichtete, und doch war es ein ehrenvoller Tod, den die Tapferen fanden, der Heldentod für das geliebte Vaterland.

Auch Betty widmete ihre ganzen Kräfte der heiligen Sache. Betty hatte anfangs befürchtet, ihre zarte Constitution sei den an sie herantretenden Strapazen nicht gewachsen, allein sie hatte sich gestählt und hielt tapfer stand, auch bei den schrecklichsten Anforderungen, die an sie herantreten. Das schöne, ernste Gesichtswort verdient mit Recht die Verehrung, die ihm allenthalben entgegengebracht wurde.

Unter den Schwerverwundeten bei Weißenburg befand sich auch Karl Walter, Hedwigs Bruder. Betty

selbst war bei seinem Auffinden mit thätig gewesen und ließ ihm alle erdenkliche Hilfe angedeihen. Sein Transport war sehr schwer zu bewerkstelligen gewesen; dennoch war er ausgeführt worden. In völliger Bewußtlosigkeit wurde er vom Plaze getragen, und bewußtlos ruhte er noch auf seinem Schmerzenslager. All die schweren Sorgen, die er durch seinen Leichtsinn über die Seinen gebracht, waren gelüht. Das beste Lob der Kameraden, das beste Lob der Vorgesetzten galt ihm, der einer der Tapfersten des heutigen Tages gewesen, der sich mit erster Todesverachtung in das tiefste Schlachtengewühl gestürzt. Ein Granatsplitter hatte ihm den rechten Oberschenkel zertrümmert, und der Arzt meinte, daß er die Amputation kaum überleben werde.

Den vereinten liebevollen Bemühungen des Arztes und Betty's gelang es, ihn ins Leben zurückzurufen. Er schlug die Augen auf, die mit verständnisvollem Ausdruck auf seine Pflegerin fielen und auf ihren Zügen haften blieben. Seine Hand fuhr unruhig über die Stirne, wie um eine Wison zu verschrecken, doch allmählich schien seine Befinnung zurückzukehren; sein Blick wurde forschender, ein Seufzer hob seine Brust.

Der Arzt hatte ihn scharf betrachtet. „Ein letztes Aufbläcken vor dem Schieber,“ flüsterte er Betty zu,

über die Wäsche- und Kleider-Confection zu ergänzen. Die Confectionäre traten für die Beibehaltung der Haus-Industrie ein, da sie sich billiger stelle, als der Fabrikbetrieb. Auch wurde die Mannigfaltigkeit der Waarenherstellung als Grund ins Feld geführt.

Rußland. Der Kaiser von Rußland hat, wie man der „Köln. Ztg.“ meldet, in letzter Zeit an Selbstsucht gelitten, so daß die Verzeje eine zehntägige Stärkungsfahrt in die Finnischen Schären angerathen haben.

Die Hoffnungen, die man auf den „Liberalismus“ des Czaren Nikolaus gesetzt hat, haben sich bisher in keiner Weise bewahrheitet. Jetzt zum ersten Mal hört man von einer Regierungsmaßnahme, die eine Abwendung von der bisherigen Haltung in einem Punkte, nämlich in der Behandlung der Juden, anzudeuten scheint. Die „Petersburger Wiedomosti“ wollen wissen, daß der Minister des Innern bis zum Erlaß einer neuen Verordnung den auswärtigen Israeliten ohne Unterschied des Berufs den Eintritt in das russische Reich vom 15./27. Juni ab gestattet habe.

Balkanstaaten. Die Spannung zwischen Griechen und Türken scheint sich auch auf andere Berührungspunkte der beiden Länder verpflanzen zu wollen. Eine starke Erregung, deren Grund man nicht kennt, herrscht zwischen den griechischen und türkischen Grenzstationen. Der Commandant des Armeecorps in Larissa habe den Befehl erhalten, sich eiligst zur Grenze zu begeben, um jedem Conflitte vorzubeugen.

Nach griechischen Quellen lauten die Nachrichten aus Kreta ebenso ungünstig für die Türken, wie für eine baldige Herstellung der Ruhe auf der Insel. Die Verluste der Türken in dem Kampfe bei Kissamo sollen bedeutend gewesen sein. Man berichtet von 200 Todten. Die Aufständischen erbeuteten 3 Kanonen. Die türkischen Truppen wollten 1600 in Kandano von den Aufständischen eingeschlossene Soldaten entsetzen. — Die kretische Nationalversammlung ist noch nicht zusammengetreten. Das athenische Blatt „Ballagenesia“ sagt, die kretische Versammlung müsse zusammentreten, um das Mandat für erloschen zu erklären, und rüth den Kretern, unverzüglich zur Einsetzung einer provisorischen Regierung zu schreiten.

Hinrichtungen von Armeniern sind in Konstantinopel in letzter Zeit mehrfach vollzogen worden. So wurde u. a. der Armenier Karakim, welcher den Regierungsbeamten Sineferim tödtete und einen Gendarmecorporal zu erwidern versuchte, gehängt. Es mag sein, daß die gehängten Armenier die Strafe verdient haben, man muß sich aber fragen, wie die Türkei, die nicht müde wird, Gleichheit der Rechte und der Pflichten aller ihrer Bürger in schönen Worten kund zu thun, es verantworten will, daß auch nicht ein einziger Muselman wegen der armenischen Mordthat daneben gehängt wurde.

Italien. Die Rückkehr des Generals Baldissera aus der erysträischen Colonie ist ein Zeichen für die Friedlichkeit der Lage und beweist zugleich, daß man in Italien für absehbare Zeit auf kriegerische Abenteuer in Abyssinien verzichtet hat, die viel Geld kosten und schließlich nur Schläge einbringen. General Lambertini ist mit der Neuordnung der Eingeborenen-Bataillone betraut, deren Zahl auf sieben herabgesetzt wird.

Spanien. Die Polizei von Barcelona hat den Präsidenten des dortigen Clubs der Schlosser und den früheren Präsidenten des Clubs der Fuhrleute, beides bekannte Anarchisten, verhaftet.

Eine Steuerrevolte ernstlicher Art ist am Freitag

in der Stadt Alicante ausgebrochen. An 1000 Personen veranstalteten Protest-Kundgebungen gegen die neuen Municipalfteuern, durchzogen verschiedene Straßen und zertrümmerten alles auf ihrem Wege, insbesondere die Fenster des Rathhauses und steckten die Detrot-Gebäude in Brand. Die Gendarmen griffen die Menge an und verwundeten mehrere Personen; 10 Verhaftungen wurden vorgenommen. Der Belagerungszustand ist über die Stadt verhängt. Die Beibringung der neuen Steuern ist vorläufig eingestellt worden.

Frankreich. Der französische Senat nahm nach mehrwöchentlichen Beratungen die Vorlage betreffend die Reform der Getränkesteuer an; die hygienischen Getränke wurden von der Steuer befreit, die Steuer auf alkohoholische Getränke wird auf 205 Frank erhöht.

England. Der Plan der deutsch-ostafrikanischen Bahn von Dar-es-Salaam nach dem Victoria-Nyanza hat in England einen ähnlichen Plan zeitig, den Bau einer Eisenbahn von Mombasa nach Uganda.

Amerika. Präsident Cleveland hat ein Gesetz vollzogen, wonach in den der Bundesverwaltung unterstehenden Territorien Neu-Mexiko, Arizona und Oklahoma Ehescheidungen nur solchen Personen bewilligt werden dürfen, die ihren Wohnsitz mindestens während eines Jahres in dem betreffenden Gebiet haben. Durch diesen Act wird der berüchtigten Ehescheidungs-Industrie Oklahomas wohl ein für allemal ein Ende bereitet.

Afrika. Die aufständigen Matabeles haben nun auch ein Oberhaupt, wie „Daily Chronicle“ aus Buluwayo meldet, hat sich Nyamanda, der Sohn des verstorbenen Königs Botengula, auf Verlangen des Rathes der Häuptlinge in die Matoppo-Berge begeben und ist unter vielen Formlichkeiten als König der Matabeles eingesetzt worden.

Locales und Provinzielles.

Glöseth, 7. Juli. Am morgigen Tage feiert unser erlesenes Vaterland den Geburtstag seines allverehrten Landesherrn. Zur Feier des Tages hält der hiesige Arbeiter-Bildungsverein seine erste Versammlung im „Zivoli“, zu der auch Nichtmitglieder Zutritt haben. Herr Pastor Meyer, Herr Lehrer Deken und Herr Lehrer Wachter werden Vorträge halten. — Der hiesige Kriegerverein feiert den Geburtstag seines hohen Protector's am Sonntag, den 12. Juli durch öffentlichen Ball in seinem Vereinslocale.

Für nächsten Sonntag hat sich eine größere Gesellschaft von Herren und Damen aus Bremerhaven bei Herrn Fußmann im „Lindenhof“ angemeldet.

Endlich scheint die unfreundliche regnerische Witterung der letzten Tage einem klaren Sommerwetter Platz zu machen. Den Landeuten ist trockene Witterung um so mehr zu wünschen, da sie mit den Erntearbeiten vollauf beschäftigt sind.

Während lange Jahre hindurch die Geschäftsbuden während des Glösether Kramermarkts in den einzelnen Straßen der Stadt zerstreut aufgebaut wurden, ist es den Bemühungen mehrerer Bürger gelungen, daß Herr W. A. Eilers seinen hinter der Mühlenstraße belegenen Hamm zum Glösether Kramermarkt zur Verfügung stellt, damit der Markt möglichst auf einem Plage aufgebaut wird. Der Hamm liegt mitten in der Stadt und führt eine gute Chaussee direct zum Plage. Für das Publikum und Geschäftsfreisende läßt Lage und Bequemlichkeit des Platzes nichts zu wünschen übrig.

Plätze werden an Budenbesitzer und Marktreisende zu sehr mäßigen Preisen vermietet. Anmeldungen nehmend die Herren Gastwirth E. D o r l und G. S c h r ö d e r (Zivoli) entgegen.

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag wurde aus der verschlossenen Vorrathskammer des Bogisdorfschen Hauses hieselbst ein Fahrrad gestohlen. Die dabei angewandten Maßregeln lassen mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß der Dieb mit den Einrichtungen des Hauses genau bekannt war.

Der hiesige Arbeiter-Bildungsverein, der morgen seine erste öffentliche Versammlung abhält (siehe Annonce), verbietet die Unterstützung aller Kreise. Es soll durch ihn dem Arbeiter Gelegenheit gegeben werden zu geistigen Genüssen, die er sonst in Glöseth nicht oder nur schwer finden kann. Ueber die Art und Weise, wie dies Ziel erreicht werden soll, wird die Versammlung morgen Abend allen denen, die sich dafür interessieren, nähere Auskunft erteilen. Der Zutritt ist für Jedermann frei, und hoffentlich machen recht viele Gebrauch von dieser Gelegenheit, den Geburtstag unseres Großherzogs würdig zu feiern. Herr Lehrer Deken wird über das Leben und Wirken unseres Landesherrn sprechen, Herr Pastor Meyer die Bedeutung und den Zweck eines Arbeiter-Bildungsvereins klar legen, und Herr Wachter einen Vortrag über Aegypten halten unter Vorführung von Lichtbildern.

(Reichsoberseeamt.) Das Seeamt zu Brake hat im April 1894 bei der Verhandlung über die Strandung der Glösether Bark „Ernestine“, welche im December 1892 auf der Reise nach Westaustralien in der Nähe von Dungeness festgerathen, später aber wieder abgebracht war und nach vorgenommener Reparatur in Dover die Fahrt fortgesetzt hat, dem Antrag des Reichscommissars Capitain a. D. Georgi, welcher gegen den Capitain Schiemann und den Obersteuermann Stark wegen begangener Pflichtverletzungen die Patententziehung beantragt hatte, keine Folge gegeben. Auf Grund dessen war vom Reichscommissar die Berufung beim kaiserlichen Oberseeamt eingelegt worden, daß die Sache schon im vorigen Jahre unterucht, damals aber vertagt hat, um noch einige weitere Ermittlungen vornehmen zu lassen. Das ist inzwischen geschehen; insbesondere ist noch der zweite Steuermann Gittenborn vernommen worden, der sich in so lobender Weise über den Capitain und Steuermann ausgesprochen hat und dessen Eintragungen in das Journal so vollständig mit den Angaben des am Freitag vor dem Oberseeamt persönlich erschienenen Obersteuermanns Stark übereinstimmen, daß letzteres die von dem Reichscommissar gegen die beiden Schiffsofficere erhobenen Vorwürfe theils für nicht begründet, theils für nicht allzu schwerwiegend erachtet hat. Das Oberseeamt hat in Folge dessen das Urtheil des Braker Seeamts bestätigt, so daß beide Schiffsofficere im Besitze ihres Schifferpatents für große Fahrt verbleiben.

(Beschädigte Banknoten.) Wie man der „Post. Ztg.“ schreibt, werden von den Besitzern von Reichscassenscheinen und Banknoten die Grundsätze für Einlösung beschädigter Scheine noch häufig nicht genügend beachtet. Nach § 6 des Gesetzes, betr. die Ausgabe von Reichscassenscheinen, vom 30. April 1874, hat die Reichsschuldenverwaltung für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Reichscassenscheine Ersatz zu leisten, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichscassenschein gehört und mehr als die Hälfte eines solchen beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise

„er wird kaum mehr eine halbe Stunde leben. Eine Operation ist überflüssig und würde ihm nur nutzlosen Schmerz verursachen.“

Der Verwundete mochte dies wohl selbst fühlen; denn er hatte dem Tode muthig ins Auge geschaut und erwartete ihn auch jetzt ruhig. Seine Augen winkten Betty näher.

„Tauschen mich meine Sinne oder sind Sie wirklich Betty aus dem Pfarrhause?“ kam es schwach von seinen Lippen.

Sie nickte traurig; ihr Herz war zu voll, um Worte zu finden!

Er wandte sich an den Arzt: „Mein Dasein wird wohl bald beendet sein?“

Der Arzt schwieg.

„Ich kann die Wahrheit schon ertragen; wollen Sie mir dieselbe ungeduldet mittheilen?“

„Wenn Sie noch etwas zu bestellen haben, so zögern Sie nicht; ich kann Ihnen dies nicht vorenthalten,“ sagte der Arzt theilnahmsvoll.

„Ich danke Ihnen,“ erwiderte der Verwundete ruhig.

Der Arzt zog sich zurück.

„Bleibe bei mir bis zum Ende, Betty,“ bat er leise, „ich ferbe ruhiger, wenn ich die Gespielen meiner glücklichen Jugendzeit um mich weiß.“

Sie legte dann die kleine Hand sanft auf seine Stirn.

„Betty, ich habe durch meinen Leichtsin viel Kummer über die Meinen gebracht, obwohl sie mir stets das Theuerste waren. Das blendende Frlicht hat mich nur auf kurze Zeit getäuscht; der Braust hätte nicht widerstanden, doch ich habe geblüht, unendlich geblüht. Des Vaters freundloses Alter macht mir das Scheiden schwer. Wenn ich doch seiner Verzeihung gewiß sein könnte! Und auch Hedwigs Glück habe ich untergraben,“ fuhr er, sich anlagend, fort.

„Hedwig hat verziehen, sie ist zufrieden mit ihrem Loos, und auch deines Vaters alte Tage werden sich bei ihr noch freundlich gestalten,“ sagte Betty milde.

Der Verwundete hörte ihre Worte; er wußte, daß sie keine Lüge über ihre Lippen brachte. „Du bringst ihnen meine letzten Grüße, Betty, mein letztes Lebenswohl!“ seine Stimme wurde schwächer. „Wie ist mir so wohl, daß du an meiner Seite weilst; das Ende wird mir leichter; du schenkst mir die Erinnerung an die sonnige Kindheit, Verzeihung, Vergebung!“

Ein glückliches Lächeln stahl sich um seinen Mund. Ein kurzer Todeskampf hob die mächtige Brust, das Haupt sank zurück, er hatte vollendet. Seine Züge waren so ruhig und friedlich, wie die eines sanft Entschlafenen. Die wonnige Jugendzeit mochte an dem Sterbenden

vorübergezogen sein und hatte ihm den Stempel inneren Friedens auf das Angesicht gedrückt.

Bettys Thränen flossen reichlich, sanft schloß sie dem Entschlafenen die gebrochenen Augen.

Walter erhielt mit noch vielen seiner Kameraden ein ehrenvolles Soldatenbegräbniß, und Erich war es vergönnt, an dem Grabe, das auch den Jugendfreund umschloß, eine ergreifende Abschiedsrede zu halten.

Die entseelte Kriegskurie zog weiter und weiter. Schlacht auf Schlacht wurde geschlagen, und jede eroberte mit einer Niederlage des Feindes. Das deutsche Heer bewies sich glänzend und siegreich.

Der Sieg bei Sedan war errungen, die Sanität in vollster Thätigkeit. Betty zeigte eine gar seltene Ausdauer. Die Aerzte hatten ihr schon so manches Mal gerathen, sich mehr Ruhe zu gönnen, allein sie war tapfer auf ihrem Posten geblieben und hielt sich standhaft aufrecht. Auch Erich war besorgt und bat sie, ihre Gesundheit zu schonen, jedoch er wußte selbst am besten, daß in jenem heiligen Liebeswerke schnelle Hülfe doppelte Hülfe hieß und die Kräfte jedes einzelnen von großem Werthe waren.

So viel auch Hülfe geboten wurde, im Vergleich zu dem herrlichen Glend reichte sie doch nicht aus. Die Säle des Lazareths waren überfüllt, und noch immer langten Schwerverwundete an. Der Oberarzt wußte

ein
mi
Die
gen
ich
gab
fab
sch
col
dir
Di
N
P
St
un
Er
Ein
un
ob
len
ter
Ne
die
die
me
Beh
Ges
zur
in
W
un
fira
Do
W
fira
han
jed
eris
die
eik
die
wie
ab
eris
Bo
von
ben
ges
ahr
wo
ber
die
er
hoi
lich
wu
als
ih
lei
Reg
geil
h
er
get
da-
Dis
ih
lich
be
fel
um
die
ein
ich

ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen. Zur Ausführung dieser Vorschrift haben sämtliche Reichs- und Landescaffen die ihnen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschließlich der gelebten und der beschlagnahmten) Reichscassenscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben. Solche Reichscassenscheine sind gegen umtauschfähige Reichscassenscheine oder baares Geld umzutauschen. Dagegen sind Anträge auf Ersatz für Reichscassenscheine, deren Umtauschfähigkeit zweifelhaft ist, direct an die Reichsschulden-Verwaltung zu richten. Die vielfach verbreitete Ansicht, daß man bei gewissen Reichscassenscheinen Ersatz verlangen könne, wenn man nur die Nummer des Scheines besitze, ist eine irrige. Für die Noten der Deutschen Reichsbank und anderer deutscher Notenbanken wird im Falle der Beschädigung früh nach dem Bankgesetze vom 15. März 1875 dann Ersatz geleistet, wenn der Inhaber entweder ein Stück einliefert, das größer ist, als die Hälfte des Originals, oder bei Einlieferung eines kleineren Stückes nachweisen kann, daß der übrige Rest der Note vernichtet ist.

Berne, 4. Juli. In diesem Jahre ist in unserem Ort die Bauhätigkeit recht reger. An tüchtigem Maurergesellen fehlt es manchmal. Ein bedeutend schöneres Aussehen bekommt die Hauptstraße in Berne. — Im benachbarten Gesehn erhängte sich in der Mühle vorgestern Abend der Müllerknecht des Müllers Bischoff in Gesehn.

Nordloh, 3. Juli. Während hier seit mehreren Jahren kein Diebstahl vorgekommen ist, wurde in der letzten Zeit fast jede Nacht gestohlen, gerade, als ob sich hier eine förmliche Diebesbande aufhielte. Die Diebe scheinen eine große Vorliebe für landwirtschaftliche Geräte, Sensen, Spaten, Karren &c. zu haben. Sie nehmen aber auch Haushaltungsgeräte mit. So wurden Herrn F. Keil hier, ein großer Tisch und mehrere Stühle aus dem Kegelhause gestohlen.

Oldenburg, 4. Juli. Der von verschiedenen Behörden wegen strafbarer Handlungen gesuchte frühere Geschäftskreuzer J. Nebbian aus Oldenburg ist in Barel zur Haft gebracht.

Oldenburg, 6. Juli. Feuer signale schreckten in der Nacht vom Sonntag auf Sonntag gegen 2 Uhr die Bürgerschaft aus dem Schlafe. Es war Feuer ausgebrochen in dem Hause Nr. 24 an der Lindenstraße, das von mehreren Familien bewohnt wird. Dort war das Feuer in der Wohnung des Arbeiters Wallenstein ausgebrochen, in welcher der Fußboden beschädigt wurde und verschiedene Haushaltungsgegenstände vom Feuer zerstört wurden. Das Feuer wurde jedoch glücklicherweise früh entdeckt, so daß man bald erfolgreich dasselbe bekämpfen konnte. Die Spritzen, die auf den Generalalarm hin alsbald zur Brandstätte eilten, brauchten ihre Thätigkeit nicht zu beginnen, da die Gefahr einer Verbreitung des Feuers beseitigt war, wie dasselbe entstanden ist, ist unbekannt.

Oldenburg, 3. Juli. Der Vorstand des oldenburgischen Landeslehrervereins hat die Conferenzen erachtet, eine Prüfung des biblischen Lebensbuches von Voelker und Strack, der Bremer Schulbibel und der von dem oldenburgischen Lehrer Bahrsen herausgegebenen Schulbibel vorzunehmen in Folge eines Antrages, welcher auf der Lehrerverammlung in Zwischenahn gestellt wurde. Die Conferenzen sind erachtet worden die Ergebnisse der Prüfung bis zum 1. October einleiden zu wollen. — Etwa 50 Lehrer haben

sich zu einem Verband stenographiekundiger Lehrer des Herzogthums Oldenburg und der angrenzenden Gebiete zusammengethan. Den Vorsitz führt Herr Oberlehrer Agner-Barel.

Offen, 5. Juli. Heute Morgen starb plötzlich der Herr Gemeindevorsteher Smits, wohnhaft zu Klein-Arkenstedt bei Offen. Derselbe hatte sich vor etwa drei Wochen einen Fuß wund gelaufen, wozu die Kose getreten war. Jedoch war das Leiden so ziemlich wieder gehoben. Da er im Uebrigen gar nicht krank gewesen, muß angenommen werden, daß ein Schlagfluß seinem Leben ein Ziel gesetzt hat. Sterbend wurde er heute Morgen vor dem Sopha liegend von den Angehörigen aufgefunden. Herr Smits war als Mensch und Gemeindevorsteher bei allen, die ihn kannten, sehr beliebt. Den Armen und Nothleidenden theilte er von seinem nicht geringen Vermögen gerne reichlich mit. Für das Wohl der Gemeinde verwendete er alle seine bedeutenden Kräfte. Obson er noch im besten Mannesalter stand, hat er bereits seit einer Reihe von Jahren der Gemeinde zum Segen vorgestanden. Die Gemeinde wird ihm immer ein gutes Andenken bewahren. S. war unverheiratet.

Vermischtes.

Bonn, 27. Juni. Ein Fall unschuldiger Verurtheilung beschäftigte heute die Strafkammer. Am 30. October v. J. wurden von der hiesigen Strafkammer drei Kölner, der Handlanger Jakob Biß, der Tagelöhner Max Pilgram und der Händler Wilhelm Wurzel wegen einer ganzen Anzahl Kirchendiebstähle zu 15, 6 und 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Weiter erhielt ein belgischer Ziegelarbeiter Namens Stierck, der als Kirchendieb abgefaßt worden war, 15 Jahre Zuchthaus. Dieser Belgier hatte die Vorgenannten als Mithäter und besonders den Biß als Anführer bezeichnet. Darauf erfolgte die Verurtheilung. Im Zuchthause zu Hamm, wo alle vier untergebracht waren hat Stierck am 5. März seine frühere Aussage als falsch zurückgezogen. Sein Mitschuldiger, ein gewisser Hoffmann aus Duisburg, habe ihn unter Bedrohung mit dem Tode dazu verleitet, die Kölner als Thäter anzugeben. Diese Erklärung hat Stierck auch in aller Form aufrecht erhalten. Die Folge war die Wiederaufnahme des Verfahrens, und in der heutigen nochmaligen Verhandlung der hiesigen Strafkammer das erste Urtheil aufgehoben und auf Freisprechung der drei Verurtheilten erkannt.

Neueste Nachrichten.

Bremen, 5. Juli. Von einem auf der Insel Baltrum gestrandeten Schooner wurden 6 Personen durch das Rettungsboot „Georg Breusing“ der Station Baltrum gerettet. Das Schiff war mit Holz von Papenburg nach Glesenerdammerfeld bestimmt.

Berlin, 5. Juli. S. W. S. „Molke“ ist am 5. Juli in Queensstown und S. W. S. „Seeabier“ am 5. Juli in Mozambique angekommen.

Hamburg, 5. Juli. Bei dem heutigen Rennen erhielt Graf Balthyany's „Ganache“ als erstes Pferd den großen Preis von 100 000 M. Zweites Pferd war Lebaudy's „Toreado“ und drittes Hauptmann Blottnik's „Goldregen“.

Löwenberg i. S., 5. Juli. Reichstagswahl. Amtliches Wahlergebnis. Von 9255 abgegebenen Stimmen erhielten Kopsch (frei. Volksp.) 4594 und Rostig (conf.) 4498 Stimmen. Eine Stichwahl ist somit erforderlich.

dieselben nicht mehr unterzubringen und ordnete die Aufnahme in Privathäuser an. Ein einziger Officier, dessen hochgradiger Schwächezustand eine Ueberführung unmöglich machte, fand noch ein Unterkommen im Spital und wurde der Abtheilung zugewiesen, bei der sich Betty als Pflegerin befand. Mit warmen Worten empfahl ihn der Arzt ihrer besonderen Sorgfalt, der junge Mann sei einer der tapfersten, lebenswürdigsten Officiere des Regiments gewesen und habe getreulich mit seinen Leuten Freude und Leid des beschwerlichen Kriegslebens getheilt, sich aber dafür auch deren ganze Liebe und Anhänglichkeit erworben. Nach seiner Verwundung war er mit äußerster Lebensgefahr von dem Schlachtfelde getragen worden. Mit kummervollem Ausdruck streifte Betty's Auge das schmerzverzogene Antlitz des jungen, stattlichen Officiers, der keine Ahnung hatte von dem, was mit ihm vorging. Ein Schwindel erfasste sie, diese männlich schönen, regelmäßigen Züge waren ihr nur allzu bekannt, der Verwundete war kein anderer als Graf Felix. Hätte Betty an dem neben ihr stehenden Arzt keine Stütze gefunden, sie wäre hingefallen. So elend und angegriffen war ihr Aussehen, daß den Arzt das tiefste Mitleid für sie erfasste und er sie bat, sich einige Erholung zu gönnen. Sie neigte ablehnend das schöne Haupt und bat ihn ernst und ruhig um seine

Befehle. Er untersuchte die Wunde, während sie Vorbereitung zum Verbinden traf und leistete ihm dann kräftig und mit Umsicht die nöthige Hilfe.

„Das Leben werden wir ihm mit Gottes Beistand erhalten können und den Fuß auch“, sagte der Arzt ruhig, „doch mit dem linken Arm sieht es schlecht aus, da wird eine Amputation nöthig werden!“

„D, nur dieses nicht, so lange noch ein schwacher Ausweg“, bat Betty angsterfüllt.

„Einen Versuch will ich machen“, sagte Doctor Wöllner freundlich, „gelingt dieser, kann die Amputation unterbleiben, vorerst muß ich mich noch mit einem meiner Herren Collegen besprechen.“

Bei dem Verwundeten stellte sich das Fieber ein und steigerte sich bis zum Paroxysmus. Betty stand als hilfloser Engel an seiner Seite. Mit sanfter Hand linderte sie seine Schmerzen, und der Leidende wurde ruhiger, wenn sich ihre kleine Hand kühlend auf seine brennende Stirn legte. Die heißen Fieberphantasien kamen, wenn sie in seiner Nähe weilte. Mit bewußtlosem Ausdruck irten seine Augen über die Züge seiner Pflegerin, er erkannte sie nicht, dennoch wirkte ihre Gegenwart sehr wohlthätig auf ihn ein.

Der Arm blieb dem Verwundeten erhalten, doch war er steif und machte ihn für immer dienstuntauglich. Als Doctor Wöllner Betty die Mittheilung machte, daß eine

* Meß, 5. Juli. Heute Mittag wurde bei Amantweiler auf französischem Boden am Bois de la Cuffe durch den Meher Verein für die Erhaltung der Kriegergärbere ein Gedenkstein in dem neu errichteten, ummauerten Friedhofe, wo 1600 gefallene Krieger des Jahres 1870 ruhen, unter Mitwirkung des Meher Männergesangsvereins feierlich eingeweiht.

* Dd de, 4. Juli. Die Nacht „Hohenzollern“, welche die Nacht über bei Kopervik vor Anker gelegen hatte, ist heute Nachmittag um 3 Uhr bei Sundal im Mauranger-Fjord eingetroffen. Kurz nach dem Eintreffen ging der Kaiser mit Gefolge an Land und machte einen zweistündigen Spaziergang nach dem Bondbus-Gletscher. Unmittelbar nach der Rückkehr Sr. Majestät an Bord, gegen 6 Uhr, wurde die Reise nach Dd de fortgesetzt, wo die „Hohenzollern“ um 9 Uhr 45 Min. vor Anker ging. Das Wetter ist veränderlich, die Temperatur kühl.

* Dd de, 5. Juli. Der Kaiser unternahm heute früh einen Spaziergang an Land und hielt dann um 10 Uhr den Gottesdienst ab. Nachmittags erlebte Se. Majestät die mit dem Courier eingegangene Sachen. Das Wetter ist schön und warm.

* Paris, 5. Juli. Der „Agence Havas“ wird aus Athen gemeldet: Die revolutionäre Versammlung auf Kreta tritt heute zusammen. Dieselbe wird die Vereinigung mit Griechenland proclamiren, den Wortlaut für einen Aufruf an das kretensische Volk feststellen, eine provisorische Regierung einsehen und unverzüglich eine Denkschrift an die Mächte richten. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß die ordentliche Nationalversammlung zusammentritt. Die hierher geschickten christlichen Deputirten haben ihre Demission eingesandt.

* London, 5. Juli. Die bei Helvoet auf Grund gerathene deutsche Bar „Astronom“ kam wieder ab und setzte ihre Reise fort. Dieselbe hat keinen augenscheinlichen Schaden erlitten.

* Brüssel, 5. Juli. In Belgien haben heute 77 Neuwahlen zur Repräsentantenkammer stattgefunden.

* Massauah, 6. Juli. General Baldissera ist gestern an Bord des „Vincenzo Florio“ nach Italien abgereist.

* New York, 5. Juli. Nach einem Telegramm aus Guayaquil hat der provisorische Präsident Ecuador's, General Alfaro, die Aufständischen unter General Bego vollständig geschlagen.

* New York, 5. Juli. Während der Feier der Unabhängigkeitserklärung in „Tammany Hall“ wurde ein Brief des Präsidenten Cleveland vorgelesen, in dem derselbe erklärt, die freie Silberausprägung dürfe nicht in das demokratische Programm aufgenommen werden.

* Chicago, 6. Juli. Unter den Delegirten für die bevorstehende demokratische Convention soweit sie Silberanhänger sind, scheint eine starke Neigung zu Gunsten der Aufstellung des Senators Teller als demokratischer Präsidentschaftscandidat zu herrschen. Teller, welcher Republikaner ist, ist aus der republikanischen Convention wegen deren Annahme der Goldplante ausgeschlossen. Die Goldleute scheinen hier keine Fortschritte zu machen.

Das Beste ist das Billigste. Dies kann mit Recht von Mack's Doppel-Stärke gesagt werden, welche alle nöthigen Glanzzusätze enthält u. das Plätten ungemein erleichtert. Mack's Doppel-Stärke ist das vollkommenste aller Stärke-Präparate u. ermöglicht, Kragen, Manschetten, Hemden &c. ohne viel Mühe so schön, wie neu zu plätten. Ueberall vorrätzig zu 25 Pfg. per Karton von 1/4 kg.

Krisis eintreten werde, bat sie ihn herzlich, sobald diese vorüber sei, möge er ihr gestatten, bei einer anderen Abtheilung wirken zu dürfen.

Der Arzt zeigte sich von dieser Bitte unlieb überrascht. „Ihre Nähe hat sich bei dem Verwundeten sehr legendreich erwiesen“, sagte er ernst, „warum wollen Sie das gute Werk nicht vollenden? Wir erwarten seine Mutter, und wird er, sobald es sein Zustand erlaubt, an deren Seite die Reise in die Heimath antreten. Die Dame hat mir dies brieflich mitgetheilt und hinzugefügt, daß sie sich freuen würde, die Pflegerin ihres einzigen Sohnes persönlich kennen zu lernen, um ihren Dank auszsprechen zu können!“

Betty kämpfte mit sich selbst, sie hatte Felix längst verziehen. nicht der leiseste Groll ruhte noch in ihrem Herzen, aber ein Wiedersehen mußte unter den jetzigen Verhältnissen für beide theilnehmend werden.

„Schwerwiegende Gründe zwingen mich, meine Bitte zu wiederholen“, sagte sie entschieden, „ich bitte, mir kein Hinderniß in den Weg zu legen, ich würde mich sonst veranlaßt sehen, mich der Sanitätscolonne anzuschließen, die heute weitergeht!“

Nichts liegt mir ferner, als Sie in irgend einer, Ihnen unliebenden Weise beeinflussen zu wollen“, erwiderte Dr. Wöllner mit freundlicher Gelassenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Das Amt macht hierdurch bekannt, daß der diesjährige Remontemarkt in Berne Montag, den 13. Juli d. J., Morgens 8 Uhr, stattfindet.

Die von der Remonte-Ankaufs-Commission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar bezahlt.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Ankosten zurückzunehmen, ebenso Krippenseher und Klopfige, sowie Wallache mit ausgeprägter Hengstmanier, welche sich in den ersten zehn bezw. achtundzwanzig Tagen nach Einlieferung in den Depots als solche erweisen. Pferde, welche den Verkäufern nicht eigenthümlich gehören, oder durch einen nicht legitimierten Bevollmächtigten der Commission vorgeführt werden, sind vom Kauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens 2 Meter langen Stricken ohne besondere Vergütung mitzugeben.

Um die Abflammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, sind die Deckeisen resp. Füllscheine mitzubringen, auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife der Pferde nicht zu kuppeln oder übermäßig zu verkürzen. Ferner ist es dringend erwünscht, daß ein zu mäßiger oder zu weicher Futterzustand bei den zum Verkauf zu stellenden Remonten nicht stattfindet, weil dadurch die in den Remonte-Depots vorkommenden Krankheiten sehr viel schwerer zu überstehen sind, als dies bei rationell und nicht übermäßig gefütterten Remonten der Fall ist. Die auf den Märkten vorzustellenden Remonten müssen daher in solcher Verfassung sein, daß sie durch mangelhafte Ernährung nicht gelitten haben und bei der Musterung ihrem Alter entsprechend in Knochen und Muskulatur ausgebildet sind.

Amt Elsfleth, 1896, März 25.
S u c h t i g.

Nachdem die Einkommensteuerrolle der Landgemeinde Elsfleth für das Jahr 1896/97 festgestellt ist, wird dieselbe 14 Tage lang vom 6. Juli bis zum 20. Juli d. J. bei dem Gemeindevorsteher Hinrichs zu Lienen zur Einsicht der Steuerpflichtigen offen liegen.

Einige Reclamationen, in Folge deren, wenn sie unbegründet gefunden werden, den Reclamanten die veranfaßten Kosten zur Last fallen, auch die Reclamanten noch höher zur Steuer veranlagt werden können, sind innerhalb drei Wochen nach dem Ablauf der Auslegungszeit, also vor dem 11. August d. J., bei Strafe des Ausschusses bei dem Unterzeichneten anzubringen und zu begründen.

Elsfleth, den 24. Juni 1896.
Der Vorsitzende des Schiedsrichters
der Landgemeinde Elsfleth.
Stein.

Amtsgericht Elsfleth.

Während der Beurlaubung des unterzeichneten Amtsrichters vom 6. Juli bis 15. August incl. wird Herr Amtsrichter Huber aus Brake an den Sprechtagen hier und in Berne anwesend sein. Das Depositum bleibt während dieser Zeit für vormundschaftliche Papiere geschlossen.

Elsfleth, 1896, Juli 1.
Großherzogliches Amtsgericht.
Weinberg.

Zu verkaufen
ein Fahrrad.
Georg Stege, Wattenstraße.

Bermisse seit einigen Tagen aus der Weide im Hammelwarder Felde ein Lammbock, Kennzeichen: Spitze am linken Ohr fehlt. Am Auskuff über den Verbleib bittet

W. Vahrenkamp, Neuenfelde.

121. Herzogl. Braunschweig. Landes-Lotterie.

100,000 Loose mit 1 Prämie u. 50,000 Gewinnen,
Höchster Gewinn ev. 500,000 Mk.

Die Loose kosten für alle 6 Classen: ganze Mk. 132, halbe Mk. 66, viertel Mk. 33, achte Mk. 16.50.

Die Ziehung 1. Classe beginnt am 13. Juli 1896.

Originalloose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von

Ganze	Halbe	Viertel	Achtel
M. 22.—	M. 11.—	M. 5.50	M. 2.75

Prospecte und amtliche Pläne versende auf Wunsch franco und gratis.
Coulante und discrete Bedienung.

G. Daubert jun., Braunschweig.

Älteste concessionirte Lotterie-Haupt-Collecte,
gegründet 1793.

Verkauf.

Elsfleth. Die Erben des kürzlich verstorbenen Maurermeisters P. Ahlers zu Elsfleth, lassen am

Sonnabend, den 11. Juli d. J., Nachm. 2 Uhr anf.,

in und bei der Wohnung des weil. Ahlers nachfolgende Gegenstände als:

1 zweifchl. Bett, verschiedene Bettstücke, 1 zweifhür. Kleiderschrank, 1 Bettstelle, 6 Polsterstühle, 1 Korblehstuhl, 3 Tische, 1 Commode mit Vorkaufsatz, 1 Wanduhr, 1 Weckuhr, 1 Standuhr, 2 Spiegel, 1 Regentonne, 1 Vorkarre, 2 Leitern, 1 Waschtrog mit Schriggen, 1 Kochmaschine, sowie sonstige Haus- und Küchengeräthe, auch 1/2 Fuder Dorf, ein Sack Cement und ein vollständiges Maurerhandwerkzeug,

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, wozu Kaufliebhaber freundlichst einladet

H. Fels.

Oldenburg i. Gr. Unter meiner Nachweisung ist eine an einer der Haupteingangsstraßen der Stadt belegene flotte

Gastwirthschaft

mit Ausspann,
Platz für 35 Pferde,
mit Antritt zum 1. November d. J. oder später zu verkaufen.
Zahlungsbedingungen günstig.
E. Memmen, Auct.

Wegzugs halber

Haus, Stall u. Garten

zu verkaufen.
Lüder Koopmann.

Habe verschiedene Capitalien gegen sichere Hypothek zu belegen. Offerten erbitte baldigst.

H. Fels.

Zu meinen jetzigen Schülern suche noch Einige für

Violine oder Zither.

P. Gärtner,
Concertmeister Brake a. d. W.
Gefl. Anmeldungen an Herrn Fleck (Bahnhof) erbeten.

Gesucht

Dienstmädchen

zum 1. Nov. ein zuverlässiges jüngeres für Küche und Haus.
Frau Theodor Schiff.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“
Peiffer & Diller's
Kaffee-Essenz
in Dosen.
Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
Überall vorräthig.
Vor Nachahmungen wird gewarnt.
General-Vertriebung:
Beckey & Mische in Hannover.



Vorzüge: Bedeutende Kaffee-Ersparnis, Höchste Auserzeichnung.
Kräftiger Wohlgeschmack und schöne Farbe.
Goldene Medaillen.

Vaseline-Cold-Cream-Seife

von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frankfurt a. M.

mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorr. à Paek. = 3 St. 50 Pf.
in der Apotheke zu Elsfleth.

Für ein 16 Jahre altes Mädchen suche ich auf gleich oder 1. November

Stellung

in einem bürgerlichen Haushalt, am liebsten in Elsfleth.

Külr. W. Gräper Wwe.

Blitz-Wichse

E. MUSCHE CÖTHEN
erzeugt bis jetzt einen prachtvollen, tief schwarzen glänzenden Glanz, schmelzt das Leder, verleiht sich sehr sparsam und ist überhaupt besser u. billiger als die sogenannte beste Wichse der Welt. Pure in Dosen à 10 Stk. und 20 Stk. à 21 Stk.

E. C. Hayen, Steinstraße.

Hosenträger

mit starkem Gummi, nie rostenden Schnallen, unzerstörbares Leder,

Kinderhofenträger
von 20 Pfg. an

empfiehlt Fr. Lange.

Taxe des Elsflether Leichenwagens.

2. Classe für den Wagen	M. 2,50
do. für den Fuhrmann	" 3,50
do. Träger à Mann	M. 1,50,
wenn 8 Mann	" 12,—
do. für das Leichentuch	" —75

Zusammen . . . M. 18,75

1. Classe 33 1/3 % mehr.
Geringere auch billiger nach Uebereinkunft. Außerhalb der Stadt nach Uebereinkunft, immerhin ebenso billig als Wagen von auswärts. Die Direction.

Caleffa Buena, 2. Juli nach
Hyon, Biefter Falmouth

Verloren 1 Caschennbr.
Abzugeben in der Exp. d. W.

Arbeiter-Bildungsverein

1. ordentliche Versammlung
Mittwoch, den 8. Juli,
Abends 8 1/2 Uhr,
im „Tivoli“.

- Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches.
 2. Festrede zum Geburtstage des Großherzogs.
 3. Ansprache des Herrn Pastor Meyer über „Zweck und Ziel der Arbeiter-Bildungs-Vereine“.
 4. Vortrag über das Wunderland der Pyramiden.
- Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Spritzenprobe

am 9. d. M., Abends 8 1/2 Uhr.
Zu der Probe werden hierdurch sämmtliche Chargirte und die Pumper und Wachen aus der Weiser- und Mühlenstraße, von Reimsfeld und der Bahnhof- und Deichstraße, nördlich S. Viet's Hause geladen.
Elsfleth, den 6. Juli 1896.

Der Brandmeister.

Freiwillige Turner-Feuerwehr.
Donnerstag, den 9. Juli,
Abends 8 Uhr:

Uebung.

Nach derselben Versammlung, behufs Wahl der Delegirten zum Verbandstage in Wilhelmshaven.

Der Führer.

Elsflether



Krieger-Verein.

Zur Feier des Geburtstages
S. H. H. des Großherzogs
findet am Sonntag, den 12. Juli
ein öffentlicher

BALL

im Vereinslocale (Tivoli) statt.
Entree für Mitglieder 1 M., für Nichtmitglieder 2 M., Nichttänzer 25 Pfg., Damen frei.

Anfang 7 Uhr Abends.
Es ladet freundlichst ein
Das Comité.

Verlobungs-Anzeige.
Johanne Loschken
Emil Kretschmer
Verlobte

Elsfleth Rodenkirchen
im Juli 1896.

Dankagung.
Für die Beweise liebevoller Theilnahme anlässlich unserer silbernen Hochzeit sagen innigsten Dank.

S. Haase u. Frau. Neuenfelde.

Todes-Anzeige.
Lienen, 5. Juli 1896. Heute Nacht entschlief sanft nach langer Krankheit unser lieber Sohn August, im Alter von 1 Jahr 2 Monaten. Um stille Theilnahme bitten
H. Siemsen u. Frau
Dora geb. Wulf.

Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr.